

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Anf. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 9

Halver, Dienstag, 12. Januar 1954

1954

Ollenhauer beim Kanzler

Weiter Tauziehen um die Wehrdebatte

Eine Einigung bahnt sich an - Wehrdebatte schon am 14. Januar? - Adenauer gegen Verschiebung

wl. Bonn, 11. Januar

Das Tauziehen um die Wehrdebatte wird auch am Montag fortgesetzt, zunächst in einem einstündigen Gespräch des Bundeskanzlers mit dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer und später bei einem Essen, zu dem der amerikanische Hohe Kommissar Conant den SPD-Vorsitzenden sowie die SPD-Bundestagsabgeordneten Mellies, Wehner und Brandt eingeladen hatte.

Das Gespräch des Kanzlers mit Ollenhauer blieb in der Hauptsache, nämlich der Festsetzung des Zeitpunktes der Wehrdebatte, ohne Erfolg. Erst nachdem der Kanzler mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU, Dr. von Brentano, und der FDP, Dr. Dehler, Rücksprache genommen hatte, bahnte sich eine Einigungsmöglichkeit an. Die Einigung soll darin bestehen, daß die Regierungsparteien am 14. Januar im Bundestag auf eine Debatte über das Wehrgesetz verzichten und sich auf die Abgabe einer Erklärung beschränken, unter der Voraussetzung, daß auch die SPD nur eine Erklärung abgibt. Der Entwurf zum Wehrgesetz soll dann ohne weitere Aussprache an die Ausschüsse gehen.

Der Aeltestenrat wird am Dienstag nochmals zusammentreten und dürfte den Beschluß fassen, das Wehrgesetz auf jeden Fall schon am 14. und nicht erst am 21. Januar auf die Tagesordnung zu setzen. In der parlamentarischen Behandlung soll der SPD in dem erwähnten Sinne entgegenkommen werden. Ob sich die SPD hiermit einverstanden erklärt, wird sich am Dienstag entscheiden.

Sowohl Bundeskanzler Dr. Adenauer als Bot-

schafter Conant hatten Ollenhauer auf die Gefahr hingewiesen, die mit einer Verschiebung der Gesetzesbringung bis nach der Viererkonferenz verbunden wären. Der Kanzler wies darauf

Soll Gromyko in Berlin Molotow vertreten?

Eden für freie gesamtdeutsche Wahlen — Moskau rechnet mit acht Wochen Konferenzdauer

dmt. Berlin, 11. Januar

Die sowjetische Delegation zur Viererkonferenz wird voraussichtlich am 23. Januar als erste eintreffen. Der Delegation werden auch der stellvertretende Außenminister Gromyko und der ehemalige sowjetische Botschafter in Ostberlin, Puschkin, angehören. Die „Vorhut“ der sowjetischen Delegation, die rund 50 Personen umfasst, wird bereits acht Tage vor Konferenzbeginn im sowjetischen Sektor eintreffen, um die Vorbereitungen zu überwachen. Nach Informationen aus Ostberlin rechnen die Sowjets mit einer Konferenzdauer von acht Wochen.

Der sechsköpfige Bonner Beobachtungsstab unter der Leitung von Professor Dr. Grewe

hin, daß der Termin der Wehrdebatte schon vor Wochen festgelegt worden sei, als der Termin der Viererkonferenz noch gar nicht feststand. Eine Verschiebung bis nach der Berliner Konferenz würde die Bundesrepublik gegenüber dem Westen in den Verdacht der Wankelmütigkeit geraten lassen. Botschafter Conant erklärte Ollenhauer, daß eine Verschiebung der Einbringung des Wehrgesetzes im Bundestag von der amerikanischen Regierung außerordentlich bedauert werden würde.

wird am 22. Januar in Berlin erwartet. Besondere Bedeutung wird einer Rundfunkansprache des britischen Außenministers Eden beigemessen, der am Montag freie gesamtdeutsche Wahlen als eine wesentliche Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands bezeichnet und hinzugefügt hatte, daß sei eine Forderung, „von der wir nicht abgehen können“. Die Versicherung Edens: „Wir stehen nach wie vor zu dem britisch-sowjetischen Vertrag von 1943“, wird als ein gutes Vorzeichen für das Gelingen der Konferenz gewertet.

Meldungen aus London, denen zufolge der sowjetische Außenminister Molotow einen Herzinfarkt erlitten habe und deshalb durch Gromyko in Berlin vertreten würde, haben den Skeptikern neuen Auftrieb gegeben. Sie fürchten, daß die Sowjets die Konferenz im letzten Augenblick doch noch torpedieren.

Die Teilnahme einer österreichischen Delegation an der Berliner Konferenz wird in Berlin — obgleich England wiederholt dafür eingetreten ist — nicht für wahrscheinlich gehalten. Daß der Erfolg der Konferenz nicht gesichert ist, geht auch aus einem Interview des Berliner SPD-Bundestagsabgeordneten Brandt mit einer Kopenhagener Zeitung hervor. Brandt schlug vor, die vier Außenminister sollten sich auf ihrer Konferenz wenigstens mit dem Berlin-Problem befassen, wenn über die Deutschland-Frage, die natürlich

Gleichberechtigungsgesetz-Entwurf liegt vor

An den Bundesrat geleitet — „Bei Nichteinigung entscheidet der Mann“

wl. Bonn, 11. Januar

„Eheleute sollen alle Angelegenheiten, die das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffen, in gegenseitigem Einvernehmen regeln. Bei Meinungsverschiedenheiten müssen sie versuchen, sich zu einigen. Einigen sie sich nicht, so entscheidet der Mann, doch hat er dabei auf die Ansicht der Frau Rücksicht zu nehmen. Widerspricht seine Entscheidung dem Wohl der Familie, so ist sie für die Frau nicht verbindlich.“ Das sind die Kernbestimmungen des am Montag von der Bundesregierung an den Bundesrat geleiteten Gesetzentwurfs über die Gleichberechtigung von Mann und Frau.

In der Begründung erklärt die Bundesregierung, daß die funktionelle Verschiedenheit der Geschlechter bei der gesetzlichen Regelung der Gleichberechtigung berücksichtigt werden müsse. Es gehöre zu den Funktionen des Mannes, die Familie zu erhalten und zu ernähren, während die Frau das „Herz der Familie“ sei. Eine schematische Gleichstellung von Mann und Frau sei deshalb undurchführbar, worauf auch der Gesetzgeber Rücksicht zu nehmen habe.

Nach dem Entwurf soll die Frau künftig für Geschäfte, die auf Grund ihrer Schlüsselgewalt getätigt werden, nur noch hilfsweise haften.

Wird das Saargebiet amerikanische Militärbasis?

Paris: Eine neuartige Lösung der Saarfrage - Bonn soll darüber informiert sein - USA-Quartiermacher in Saarbrücken

nn. Paris, 11. Januar

Gut informierte Kreise in der französischen Hauptstadt erwarten gegen Ende Januar neue politische Aktivität um das Saargebiet, das höchstwahrscheinlich mit Bonner Einverständnis eine große, zentrale amerikanische Militärbasis für Europa werden soll, um auf amerikanischen Wunsch den Streit zwischen der Bundesrepublik und Frankreich um die Saar zu entgiften und dieses Problem vorerst zu lösen, bis der endgültige politische Status festgelegt werden könne. Amerikanische Quartiermacher sind bereits in Saarbrücken gewesen und haben mit der Regierung Hoffmann über Büroräume verhandelt. Zur Saarfrage soll Bundeskanzler Dr. Adenauer dem französischen Hochkommissar erklärt haben, daß er es für zwecklos halte, die Saarbesprechungen mit Frankreich in irgendeiner Form fortzusetzen, solange Bonn keine bindende Sicherheit dafür habe, daß die französische Nationalversammlung als Gegenleistung den EVG-Vertrag ratifiziere. Der französische Hochkommissar soll Außenminister Bidault daraufhin mitgeteilt haben, daß Bonn offensichtlich in Kürze eine starke amerikanische Intervention in dieser Frage erwarte. Politische Kreise in Paris vermuten deshalb, daß Bonn über die amerikanischen Pläne für das Saargebiet bereits informiert ist.

Aus NATO-Kreisen in Paris erfahren wir dazu folgende Einzelheiten: Dieser amerikanische Plan

würde einem schon lange geäußerten Wunsch des amerikanischen Verteidigungsministeriums entsprechen, den amerikanischen Streitkräften in Europa eine Basis zu geben, wo sie sich nicht über die innenpolitischen Schwierigkeiten der Gastgeberländer — wie in Frankreich — zu beunruhigen brauchen. Die Saar-Basis wäre ferner nicht allzu weit von den wichtigen Versorgungshäfen entfernt und doch genügend zurückgezogen, um nicht durch einen Überraschungsangriff ausgehöhlet zu werden. Sie würde ferner den deutschen EVG-Divisionen als willkommener Rückhalt und als Depot dienen.

Weiterhin verläutet, daß dieses Projekt folgende erhebliche politische Vorteile haben werde: Der latente politische Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich könnte damit auf Jahre hin stillgelegt werden, bis sich die Atmosphäre — in der Entwicklung der europäischen Gemeinschaft genügend entspannt hat. Die wirtschaftlichen Bindungen der Saar an Frankreich, von Bonn bereits im wesentlichen respektiert, könnten dadurch erhalten bleiben. Die Mehrheit der französischen Politiker hätte gegen eine politische Direktion der Saar durch Washington danach kaum etwas einzuwenden, da dann ja auch zahlreiche amerikanische Einheiten, deren Anwesenheit den Kommunisten immer wieder Agitationsmaterial liefert, dorthin abrücken würden. Die Saarbevölkerung selbst würde bei diesem Handel nur profitieren, Bonn schließlich könnte mit Recht darauf verweisen, daß der endgültige politische Status der Saar durch diese aus „Verteidigungsnotwendigkeiten“ geborene Maßnahme keineswegs präjudiziert würde. Dem Bundeskanzler würde es sogar leichtfallen, nationalistische Proteste mit dem Hinweis zu beschwichtigen, daß die Anwesenheit des Bonn-freundlichen Washington an der Saar die deutschen Interessen am besten schütze. Washington schließlich würde damit endlich einen permanenten Rückhalt in Europa errichtet haben, der ihm ein ständiges und legitimes Eingreifen in die europäische Politik erlauben würde — was sowohl im Hinblick auf den binnenamerikanischen Isolationismus wie auf eine europäische Neutralistenbewegung wichtig sein dürfte.

Schwarze Diplomaten

Königin Elisabeth II. ist auf ihrer Weltreise in einem Teil ihres Imperiums nicht erwünscht. Das ist an sich schon eine Sensation. Der Lukiko, das Parlament von Uganda, hat dem britischen Gouverneur eine Entschließung unterbreitet, in der gefordert wird, von dem für April geplanten Besuch der Königin abzusehen.

Der (englische) Text der Entschließung ist in einer außergewöhnlich diplomatischen Sprache gehalten. Da wird betont, daß das Volk von Buganda immer seine Treue gegenüber dem britischen Thron gezeigt und mit großer Freude von der Reise der Königin gehört habe: „Wir haben uns freudig auf ein königliches Willkommen ihrer Majestät und auf die Gelegenheit vorbereitet, ihr unsere Treue zu bezeugen. Nach der Tradition wäre sie vom Kabaka, dem König von Buganda, im Namen aller Buganda empfangen worden.“ Aber:

„Heute sind wir durch die willkürliche Handlung des Gouverneurs und des Kolonialministers unseres Kabaka beraubt.“ (Der schwarze König ist von der englischen Regierung, weil er nicht so wie sie wollte, seines Landes verbannt worden und lebt gegenwärtig in — London.) Die Resolution fährt demgemäß fort:

„Der Inhaber unseres Thrones ist aus seiner Heimat verbannt. Daher befinden sich die treuen Untertanen des Kabaka in Trauer. Die Gefühle des Volkes sind tief aufgewühlt und beunruhigt. Unter diesen Umständen wäre es für uns schwer, der Königin die volle Wärme und die Ehre eines königlichen Empfanges ohne unseren König, Mutesa II., zu bereiten.“

Zum Schluß wird noch einmal betont, daß in dem Wunsch keine persönliche Stellungnahme gegen die Königin enthalten sei und es wird auf den großen Empfang früherer gekrönter Häupter des Empire und Mitglieder der königlichen Familie hingewiesen.

Die schwarzen Verfasser der Note haben sich unzweifelhaft als gelehrige Schüler ihrer britischen Herren und Lehrmeister erwiesen, die es immer verstanden haben, einen Schlag mit dem Holzhammer mit den lieblichsten Worten zu versüßen. So vollendet beherrschen sie schon diese Kunst, daß die „Times“ die sensationelle Nachricht von der Zurückweisung des königlichen Besuches unter der Überschrift brachte: „Loyalität der Buganda bestätigt.“ H. H.



Erster japanischer Botschafter in Bonn

Dieser Tage traf der erste Botschafter Japans in der Bundesrepublik, Shunichi Kase, in Bonn ein. Der Chef des Protokolls, Gesandter von Herwarth, begrüßte den Botschafter bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz Wahn. (Bild: dpa)

Vollmond und Sichel

Wann steht der Mond höher am Himmel, im Sommer oder Winter? Vorsicht — die Frage ist verhängnisvoll und wird meistens falsch beantwortet. Der Mond macht es nämlich umgekehrt wie seine „Konkurrenz“ am Tage, die Sonne.

Wenn sie hoch am Himmel strahlt — in den Sommermonaten —, dann zieht der Mond dicht am Horizont seine Kreise. Im Winter dagegen segelt er in kühlen Höhen — während unsere Sonne nur sehr flach ihre wärmende Strahlen sendet.

Die Vollmondnächte sind in den Monaten Mai, Juni und Juli am . . . kürzesten! Den Rekord stellt der Mond im Juni auf, wo er nur rund sieben Stunden leuchtet. Dafür erfreut uns sein feierlicher Glanz im Weihnachtsmonat über 15 Stunden.

In den Frühjahrsmonaten hat der Mond eine andere „Angewohnheit“. Seine Sichel liegt dann besonders weit „auf dem Rücken“. Daran hat sich ein alter Aberglaube geknüpft: Liegt der Mond auf dem Rücken — läuft das Wasser über die Brücken! Diese Sichel gilt als Unheilkinderin.

Doch, hat dieser Aberglaube nicht einen wahren Kern? Die meisten Aufgeklärten unserer Zeit werden mitleidig lächeln, aber es ist doch etwas Wahres daran. Die Geschichte hat bewiesen, daß das Frühjahr naturbedingt die meisten Unwetterkatastrophen mit sich bringt.

Nur ist der gute alte Mond nicht schuld daran. Wie ihm überhaupt zu Unrecht für alles mögliche Wetter die Verantwortung in die Schuhe geschoben wird . . .

Herold

Halver

Jahreshauptversammlung
des Tambourkorps

Am Sonnabend hielt das Tambourkorps seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nachdem sich der Vorsitzende Paul Grüterich eröffnet und insbesondere den ebenfalls erschienenen Mitbegründer und Gönner des Halverschen Tambourkorps Ernst Stammer begrüßt hatte, gab er die Tagesordnung bekannt. Danach gab Schriftführer Walter Koziolek den Jahresbericht. Geschäftsführer und Kassierer Otto Kleinjung erstattete den Kassenbericht.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt und ihm sein Vertrauen ausgesprochen. Kamerad Willi Krämer wurde als Kassierer hinzugewählt. Anschließend wurde die am 6. Februar bevorstehende Karnevalsveranstaltung in Oekinghausen besprochen. Auch hat man vor, sich in diesem Jahr wieder an einem Spielmannszugwettbewerb zu beteiligen. Leider liegen bis jetzt nur Meldungen von Wettstreiten in allzuweit entfernten Ortschaften vor. Ernst Stammer gab einen kurzen Rückblick über die verflochtenen Jahre seit dem Bestehen des Tambourkorps. Er erinnerte an den Februarabend des Jahres 1951, als er in Grünenbaum die Anregung gegeben hatte, einen Spielmannszug aufzustellen. Mit dem bisher Erreichten kann man zufrieden sein, denn auch in den Kreisen der Halverschen Bevölkerung und von behördlicher Seite wird das Tambourkorps als ernstzunehmender Musikkörper mit Daseinsberechtigung gewertet. Im Anschluß an diese Versammlung fand ein Beisammensein mit den Kameradenfrauen bei Musik und heiteren Vorträgen statt.

Heute wieder Schule

Nun sind auch die Weihnachtsferien zu Ende gegangen und nach den Tagen des Ausspannens und der Festtage ging es heute wieder mit frischen Kräften in die Schulstuben.

Auch VHS öffnet wieder ihre Pforten

Ebenfalls heute beginnt der neue Semesterabschnitt in den Lehrgängen und Kursen der Halverschen Volkshochschule. Neue Interessenten sind wieder herzlich willkommen.

Zum Wiederbeginn des Schulunterrichts

„Hermann, Ihr könnt die Butter haben!“

40 Jahre im Halverschen Schuldienst — Wir sprachen mit Fräulein Agnes Becker

Wenn man sein Leben der Jugendberziehung gewidmet hat, dann kann man nach Jahren und Jahrzehnten schon etwas erzählen. Um wieviel mehr gilt das, wenn man vier Jahrzehnte an ein und derselben Schule gewirkt und die Generationen in lückenloser Folge hat heranwachsen sehen. Darum unterhielten wir uns gestern Abend — am Vorabend des neuen Schulbeginns — mit der Lehrerin Fräulein Agnes Becker, die, wie wir schon kurz meldeten, in diesen Tagen auf ihr 40jähriges Dienstjubiläum zurückblicken kann. Frisch und warmherzig sitzt sie uns im Evangelischen Vereinshaus, dem Hause, in dem sie geboren wurde, gegenüber. „Meine besondere Liebe“, so sagt sie, „galt schon immer den I-Männchen. Meist hatte ich diese zu betreuen, während der beiden Kriegsjahre sogar in doppelten Schichten. So sind es wohl über 2000 Halveraner und Halveranerinnen gewesen, die bei mir begonnen haben.“

Unmittelbar vor dem Ersten Weltkriege, so erzählt sie uns, kam sie an die Evangelische Volksschule Halver. Genau war es am 27. Juli 1914. Also kann sie in diesem Sommer auch ihr 40jähr. Schuljubiläum begehen. Vom jungen

Geschäftsentwicklung der Amts-Sparkasse Halver

Spareinlagen-Zuwachs von über 62 Prozent

Sparfreudigkeit verstärkte sich — Einlagenbestand stieg um 1 725 000 DM — Umsatzsteigerung von 20 Millionen DM

Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung im Jahre 1952 ließ zu Beginn des abgelaufenen Jahres bei der Kassenleitung der Amts-Sparkasse Halver Zweifel aufkommen, ob die Einlagensteigerung auch im Jahre 1953 im gleichen Maße anhalten würde. Die Zweifel waren unberechtigt. Die nachfolgenden Bilanzabschnitte per 31. 12. 1953 zeigen eindeutig, daß Sparwille und Sparfreudigkeit nach den ermunternden Ereignissen des Jahres 1948 wieder in der Bevölkerung feste Wurzeln gefaßt haben.

Wenn am 31. Dezember 1952 berichtet werden konnte, daß erstmals nach der Währungsreform die langfristigen Einlagen die kurzfristigen Einlagen überstiegen, so wirkt sich dieses Bild Ende 1953 noch weit günstiger aus. Der Spareinlagenzuwachs bei der Hauptstelle in Halver und der Zweigstelle Schalksmühle betrug insgesamt 1 660 000 DM und zwar in Halver 1,260 Millio-

nen DM und in Schalksmühle 400 000 DM. Das ist eine Gesamtsteigerung von 62,3 Prozent gegenüber dem Stande von Ende 1952.

Die Berechnung der Altsparerechtschädigungen im Rahmen des Amtsverfahrens (d. h. ohne Antrag des Entschädigungsberechtigten) konnte bereits im November vorigen Jahres abgeschlossen werden. Die Entschädigungsguthaben von ins-

gesamt 611 300 DM wurden per 31. 12. 1953 eingebucht. Ueber eine Freigabe dieser Beträge ist z. Z. noch nicht endgültig entschieden.

Die nach der Währungsreform aufgenommenen neuen Sparverfahren wurden auch im abgelaufenen Jahr weiter ausgebaut und besonders gepflegt.

Beim steuerbegünstigten Sparen

war eine Zunahme der Beteiligten und eine Steigerung des Sparkapitals von über 53 Prozent festzustellen. Die Teilnehmerzahl beim „PS“, dem Prämien-Sparen, erhöhte sich ebenfalls. Leider war auch in diesem Jahre kein Haupttreffer zu verzeichnen. Gewinne zwischen 2 DM und 100 DM erfreuten jedoch auch die Sparer.

Mehr Glück hatte der Inhaber einer Prämien-Schatzanweisung der Bundesrepublik, dem bei der Auslosung am 1. Dezember 1953 ein Hauptgewinn von 10 000 DM zufiel.

Der bereits erwähnte Sparwille zeichnete sich auch in der Zahl der im vergangenen Jahre neu ausgegebenen Sparkassenbücher ab. In Halver waren es 556, in Schalksmühle 236 Stück, insgesamt also 792 Stück. Im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung von 134 Sparkassenbüchern. Der Bestand an kurzfristigen Giroeinlagen war

Rege Jahresarbeit

ADAC Schalksmühle im Dienst der Wohltätigkeit

Ausführlicher Jahresbericht — Siegfried Knoke Ehrenvorsitzender — Was geplant ist

Der ADAC-Ortsklub Schalksmühle-Dahlebrück hatte auf seiner letzten Generalversammlung im Hotel Haus Henke eine ausgedehnte Tagesordnung zu behandeln. Nachdem Vorsitzender Knoke seinen ausführlichen Jahresbericht gegeben hatte, erfolgte der Sportbericht von Sportleiter Erich Henning.

Beide Berichte verzeichneten eine rege Jahresarbeit. Neben Geschicklichkeitsturnieren in Halver, Düsseldorf, Lüdenscheid und Paffrath veranstaltete man selbst eine große Geschicklichkeitssportfahrt auf dem Sportplatz in Dahlebrück. Ferner wurden die Kriegsbeschädigten der Ortsgruppe des VDK sowie des BDKK in zwei großen Fahrten durch die engere Heimat geführt. Auf einer Nikolausfahrt beschenkte man Kinder wohlhabender Familien.

Auf Grund besonderer Verdienste erhielten die Clubfreunde Siegfried Knoke, Erich Henning, Benno Werkshagen und Albert Eil-

brecht die goldene Jubiläumsnadel. Fritz Schäfer sen. wurde für 25 Jahre aktiver Mitgliedschaft im ADAC, Fahrlehrer Ludwig Schütz für wehrtechnische Schulungen und Werner Adolf für aktive Unterstützung des Clubs mit einem Jubiläumsbuch ausgezeichnet. Danach ernannte man Siegfried Knoke zum Ehrenvorsitzenden, dankte ihm für die bisherige Arbeit und sprach ihm das Vertrauen sämtlicher Mitglieder aus.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Erich Henning gewählt. 2. Vorsitzender wurde Erich Hoffeld. Geschäftsführer Albert Eilbrecht, Kassierer Fritz Schäfer jun. und Alfred Fernholz. Sportleiter wurden Karl Jürgens und Willi Bohmer. Beisitzer wurde Harald Stein. Auch für das Jahr 1954 plant man eine Reihe größerer, weiterer Veranstaltungen, die mit einer Karnevalsfeier eingeleitet werden. Ferner beteiligt man sich wiederum an zahlreichen auswärtigen Geschicklichkeitsfahrten und Moto-Cross-Fahrten.

„Bringen Sie mich in eine Trinker-Heilanstalt“

Wegen Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Widerstandes Gefängnisstrafe von 3 Monaten

Wer oft die Schöffengerichtsverhandlungen besucht, wird vieles erleben können, aber eine Verhandlung wie die gegen Tünse Thol aus der Nähe von Euskirchen gibt es selten. Tünse antwortete auf alle Fragen, die der Vorsitzende an ihn stellte, mit einer Wahrheitsliebe, die unglaublich erschien und erschütterte.

Er war angeklagt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Bedrohung. Längere Zeit arbeitete er als landwirtschaftlicher Gehilfe auf einem Hofe nicht weit von Halver. Gegen seine Tätigkeit war von seinem Arbeitgeber kein Einwand erhoben worden. Aber der Alkohol! Tünse ist trunksüchtig. „Ich möchte gern davon befreit werden“, sagte er, „und wenn es sich machen läßt, bringen Sie mich in eine Trinkerheilanstalt. Sonst hilft doch nichts. Wenn ich nüchtern bin, ist alles gut. Habe ich wenig Geld, trinke ich wenig, habe ich viel Geld, habe ich nicht eher Ruhe bis alles weg ist. Zuweilen verstricke ich mich unter dem Einfluß von Alkohol in strafbare Handlungen, Betrügereien usw. Ich habe die Familie des Bauern H. bedroht, das ist wahr. Ich habe dabei auch ein Messer in der Hand gehabt, mit dem ich mir die Stiefel reinmachen wollte. Aber ich hätte niemals einem

Menschen ernstlich etwas getan, dafür bin ich kein Mensch. Ich habe zwar mit einem Stuhl geworfen und der Frau H. nachgerufen, als sie vor Angst das Zimmer verließ, „wenn sie wiederkommt, schlage ich sie tot“. Es ist auch wahr, daß ich geschrien habe: „Ich schlage Euch alle tot“. Ebenso habe ich den Wachmeister bedroht mit einem Stuhlbein. Ich war störrisch und wollte auf den Befehl des Bauern H. das Haus nicht verlassen. Wenn ich getrunken habe, werde ich immer ausfallend — es ist schrecklich!“

Man sah Tünse an, daß er bessere Tage gesehen hatte. Seine Ausdrucksweise verriet einen gebildeten Mann und machte einen sympathischen Eindruck. Außer dem Wachmeister brauchten keine Zeugen vernommen zu werden, da sich das wegen des rückhaltlosen Geständnisses erübrigte.

Gemäß Antrag des Staatsanwaltes erhielt Tünse eine Gefängnisstrafe wegen Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Widerstandes von 3 Monaten. Die U-Haft wurde ihm angerechnet, in der er sich schon seit dem 8. 11. 53 befindet.

„Ein Angeklagter von seltenem Gepräge“, meinte der Vorsitzende, und er meinte es ernst — und das wird jeder bestätigen, der Zeuge dieser einmaligen Verhandlung war. M. K.-G.

auf, der heute vielleicht selbst schon seine Kinder zu ihr in die erste Lebensschule schickt.

War da ein kleiner Blondzopf, der nach den ersten Tagen in der großen Schule weinend der Lehrerin erklärte: „Ich will nach Hause, ich weiß gar nicht mehr, wie meine Mutti aussieht.“ Oder meldete sich da mitten im Unterricht jemand und begehrte ganz dringend, dem Hermann ein paar Bänke weiter etwas sagen zu dürfen. Ist es denn so wichtig? Natürlich. Und dann rief der Knirps seinem Freunde mit schönster Lautstärke zu: „Du, Hermann, Ihr könnt die Butter haben!“ Unnötig zu sagen, daß sich dies in den Kriegsjahren ereignete, als Schmalhans groß geschrieben wurde.

Sehr niedlich auch, wie einmal ein ebenso eifriger wie zielbewußter Lernanfänger mit dem Brustton der Überzeugung und Lebensfreude erklärte: „Man will ja nicht wie ein Idiot durch die Welt gehen!“

Aber es gab auch ernstere Situationen, wie z. B. wenn Frl. Becker bei den Tieffliegerangriffen des letzten Krieges, an jedem Finger ein angsterfülltes Kind, im Keller der Schule Schutz suchte.

So geleitet Frl. Becker nun schon seit vier Jahrzehnten die Halversche Jugend in das Leben hinein und zweimal im Monat hält sie überdies Eltern-Sprechstunden ab, um mit den Müttern oder Vätern erzieherische Fragen zu besprechen und Rat zu erteilen.

Dr. Weg-

Morgen Wasserabspernung

Am morgigen Mittwoch zwischen 13 und 15 Uhr wird für die folgenden Straßenzüge wegen der Suche nach einer Schadensstelle das Wasser abgesperrt: Hagedornstraße, Oesterberg, Herpiner Weg, Karlshöhe. Wir bitten unsere Leser, sich entsprechend einzurichten.

begreiflicherweise im Laufe des Jahres starken Schwankungen unterworfen, bedingt durch die Arbeitslage, Zahlungs- und Steuertermine. Ein Zugang war am Jahreschluß auch hier zu verzeichnen.

Der Gesamteinlagenbestand

stieg im Jahre 1953 um insgesamt 1 725 000,— DM, ein erfreuliches Ergebnis.

Es dürfte weiter interessieren, daß die im verflochtenen Jahre bearbeiteten Inkassoschecks auf fremde Institute rund 50 000 Stück betrugen.

Die Anzahl der diskontierten Wechsel sich um genau 1000 Stück steigerte, der Wechselbestand sich um rund 100 000,— DM erhöhte, die Stückzahl der Inkassowechsel um 38,8 Prozent anstieg.

der Gesamtsatz eine Steigerung, ebenfalls wie im Jahre 1952, um 20 Millionen DM erfuhr, und die Zahl der Buchungsposten um rund 41 000 Stück stieg.

Die Steigerung der Einlagen bedingte selbstverständlich auch eine erhöhte Ausleihfähigkeit. Der Aufgabe der Sparkasse, der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs zu dienen, konnte in vollem Umfang nachgekommen werden. Die langfristigen Darlehen erstreckten sich fast ausschließlich auf die

Hergabe von Hypotheken

für den Wohnungsbau. Die kurz- und mittelfristigen Darlehen und Kredite wurden der heimischen Industrie, dem Handel, Handwerk und Gewerbe sowie allen Berufsschichten in verschiedener Form zur Verfügung gestellt.

Es wurden bewilligt:
Hypotheken 585 000,— DM in 60 Posten
kurz- u. mittelfristige Darlehen 345 000,— DM in 145 Posten
Kraftfahrzeugabsatz-Kraftfahrzeugabsatzfinanzierungs-Darlehen 83 000,— DM in 20 Posten
Kaufkredit-Darleh. 124 000,— DM in 443 Posten
Zinsverbilligte Instandsetzungs-Darlehen für den Althausbesitz 88 000,— DM in 52 Posten
insgesamt: 1 225 000,— DM in 720 Posten

Neben der treuhänderischen Verwaltung der vom Bund und Land zur Verfügung gestellten Beträge für verschiedene Kreditaktionen wird nach Übernahme der Hypothekengewinnabgabe (früher Umstellungsgrundschuld) einer Nachbarsparkasse z. Z. auf 677 Konten ein Betrag von insgesamt 2 390 000,— DM verwaltet. Außerdem konnten zahlreichen Bausparinteressenten Bausparverträge vermittelt werden.

Oekinghausen/Carthausen

Einmütige Sänger

Die Sänger des MGVO Oekinghausen hatten sich zur Jahreshauptversammlung im Vereinslokal zusammengefunden. Eine reichhaltige Tagesordnung stand zur Erledigung an, jedoch war es möglich, die Punkte schnell und im echten Sängergeist zu erledigen. Von den angesetzten Proben des Jahres haben die Sangesbrüder Helmut

Deine Heimatsparkasse

ist Dein Ratgeber in allen Geldangelegenheiten. Sie hilft im Rahmen des Möglichen bei Krediten und Darlehen.

Amts-Sparkasse Halver (gegr. 1843) mit Zweigstelle Schalksmühle

„Comet“ durch Sabotage verunglückt?

Wrackteile sollen untersucht werden

Nur noch 13 Maschinen dieses Typs

dmt. Rom, 11. Januar

Die Suche nach dem am Sonntag abgestürzten britischen Verkehrsflugzeug vom Typ „Comet“ führte am Montag zu weiteren Erfolgen. In der Nähe der Insel Elba fand man mehrere Wrackteile, die jetzt von einer gemischten italienisch-britischen Kommission eingehend untersucht werden, um festzustellen, ob die Augenzeugenberichte stimmen, die von einer Explosion der Maschine in der Luft sprachen. Ein Sprecher der britischen Luftfahrtgesellschaft BOAC meinte in diesem Zusammenhang, es bestünden zwar gegenwärtig keine Anhaltspunkte für die Annahme von Sabotage, „aber wir müssen jede Möglichkeit ins Auge fassen“.

Der Arzt, der die bisher geborgenen 15 Leichen untersucht hat, ist überzeugt, daß alle Per-

sonen bereits tot gewesen sein müssen, ehe sie auf das Wasser aufschlugen. Die Toten sind in der Leichenhalle eines kleinen Fischerdorfes auf Elba aufgebahrt. Die Suche nach den noch vermißten 20 Insassen geht weiter.

Nach diesem jüngsten „Comet“-Unglück gibt es auf der ganzen Welt nur noch 13 Flugzeuge dieses Typs. Während der verhältnismäßig kurzen Zeit seit der Entwicklung dieses Modells gab es sieben „Comet“-Abstürze. Drei davon forderten insgesamt 89 Todesopfer. Die Hersteller-Firma erklärte am Montag, verschiedene Luftfahrtgesellschaften hätten trotzdem etwa 100 „Comet“-Maschinen bestellt. Die neue Serie soll jedoch wesentliche Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Modell aufweisen.

Gruenther: NATO-Streitkräfte verteidigungsbereit

Luftstreitkräfte den Sowjets überlegen

dmt. Paris, 11. Januar

Nach Ueberzeugung des NATO-Oberbefehlshabers General Gruenther sind die NATO-Streitkräfte bereits stark genug, um einem evtl. Angriff aus dem Osten wirksam entgegenzutreten. Der Haupttrumpf der Atlantikpaktorganisation sei eine äußerst schlagkräftige Luftwaffe, der die Sowjets „nichts Gleichwertiges“ entgegenzusetzen könnten.

Trotz dieser günstigen Aspekte, die bereits zu einer wirksamen Entspannung zwischen Ost und West geführt hätten, sei eine „deutsche Beteiligung an der Verteidigung des Westens unumgänglich“, fügte Gruenther in seiner Pressekonferenz am Montag hinzu. Vor allem denke man an die Eingliederung deutscher Luftwaffenkontingente in die nordatlantische Verteidigung.

General Gruenther dementierte, daß Alternativlösungen zur EVG ausgearbeitet würden. Er schloß mit dem Hinweis, daß die Konferenz der Stabschefs der NATO-Oberkommandos am Dienstag in Paris Personalfragen, Versorgungsprobleme sowie die bevorstehenden Manöver erörtern würden.

Atomgespräch Dulles-Zarubin

dmt. Washington, 11. Januar

Außenminister Dulles und Sowjetbotschafter Zarubin hatten am Montag eine halbstündige Unterredung zur Vorbereitung der Verhandlungen über die Schaffung des von Präsident Eisenhower vorgeschlagenen Atompools. An der Zusammenkunft nahmen der stellvertretende US-Staatssekretär für die europäischen Ange-

Deutsche Beteiligung unumgänglich

legenheiten, Merchant, der erste Sekretär der sowjetischen Botschaft, Smirnowsky, und ein Dolmetscher des Außenministeriums teil. Nach Schluß der Besprechung verließ der sowjetische Botschafter das Gebäude unter Benutzung des persönlichen Fahrstuhls des Außenministers Dulles, während zahlreiche interviewfreudige Journalisten am Hauptausgang vergeblich warteten.

Wie ein Sprecher des Außenministeriums mitteilt, wollen Dulles und Zarubin vor Beginn der Berliner-Viermächte-Konferenz noch einmal zusammentreten.

Streik im britischen Atomwerk

dmt. London, 11. Januar

Die von der britischen Gewerkschaftsorganisation ausgetragene Teilstreikbewegung in der britischen Elektroindustrie griff am Montag auch auf ein Atomwerk über, 33 Spezialisten in der Atomenergieanlage Sellafield in der Grafschaft Cumberland sind in einen unbefristeten Ausstand getreten. Sie unterstützen damit die Forderung ihrer Kollegen auf Erhöhung des Stundenlohnes um drei Pence. Sonst ist die Lage in der britischen Elektroindustrie unübersichtlich. Während in Schottland sich keine Streikbewegung bemerkbar machte, meldet man aus mehreren Städten Süd- und Westenglands größere Ausstände. Die Ankündigung der Arbeitgeber, sie würden alle Arbeiter entlassen, die die Generalstreikaufrufung der Gewerkschaft für den 18. Januar befolgen sollten, hat heftige Proteste ausgelöst.

Niedriger Strafantrag im „Vulkan“-Prozeß

Keine politische Regie — Bugenhagen kein „intensiver Spion“

gl. Karlsruhe, 11. Januar

Vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe beantragte am Montag der Oberbundesanwalt zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis für den des Landesverrats angeklagten 29-jährigen Hans Bugenhagen aus Hildesheim. Bugenhagen wird beschuldigt, im Auftrage eines fremden Nachrichtendienstes gearbeitet zu haben. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß der Angeklagte aus Angst vor seinen Auftraggebern und aus Sorge um seinen Eltern in der Sowjetzone gehandelt habe. Gleichzeitig wurde der in der Öffentlichkeit aufgetauchte Vorwurf zurückgewiesen, daß es sich bei dem Prozeß um ein politisch gesteuertes Verfahren gehandelt habe.

Die im Rahmen der „Aktion Vulkan“ geführte Verhandlung wurde größtenteils wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und insbesondere der Staatssicherheit unter Ausschuß der Öffentlichkeit geführt. Bereits bei der Vernehmung zur Person weigerte sich der Angeklagte, Aussagen in bezug auf seine Ausbildung in antisowjetischen Lehrgängen bei der SED zu machen. Der Verteidiger unterstützte seinen schweigsamen Mandanten. „Bugenhagen wird nicht aussagen“,

erklärte er, „da die Anklagepunkte für eine Verurteilung nicht ausreichen“. Das Gericht war deshalb gezwungen, sich bei der Verhandlung auf die Protokolle zu stützen. Auch der Ermittlungsrichter bescheinigte dem Angeklagten, er habe nicht den Eindruck gehabt, daß sich der Angeklagte intensiv mit der Spionage beschäftigt habe.

Bugenhagen war mit 16 Jahren zum Arbeitsdienst einberufen worden. In einem Einsatz im Osten erlitt er eine schwere Schädelverletzung. Trotzdem wurde er im Januar 1945 noch Soldat und kam in die sowjetische Gefangenschaft, wo er zwei Antifa-Lehrgänge in Minsk und Gorki mitgemacht hat. Nach seiner Rückkehr nahm er an einem Kursus der Grundschule der SED teil. 1952 wurde er vom sogenannten Institut für wirtschaftswissenschaftliche Forschung in Ostberlin, einer sowjetischen Zentrale als Agent ausgebildet, mit Geldmitteln versehen und in die Bundesrepublik eingeschleust. Bugenhagen will dabei den Eindruck gehabt haben, irgendwie als KPD-Funktionär eingesetzt zu werden. Die Vernehmung des Kronzeugen Strauß, der bei der Angelegenheit eine zweifelhafte Rolle gespielt haben soll, erfolgte wieder unter Ausschuß der Öffentlichkeit.

Der Sport vom Tage

Kreis-Leichtathletiktag in Lüdenscheid

Am 14. Februar findet ein Hallensportfest statt

Die Vertreter der Vereine des Westdeutschen Leichtathletikverbandes Kreis Altena/Lüdenscheid trafen sich am Sonnabend in Lüdenscheid zum diesjährigen Kreisleichtathletiktag. Wenn auch nicht alle Vereine anwesend waren, konnte

für Übungsleiter durchgeführt werden. Weiter sind Lehrgänge für Aktive geplant, so daß es auch während der kommenden Wintermonate genügend Betätigungsmöglichkeiten gibt.

Ferner steigt am Sonntag, dem 14. 2. in Lüdenscheid (Halle Hellersen) das Hallensportfest für Männer, Frauen, weibl. und männl. Jugend, wobei allerdings die männliche Jugend in der Friesenhalle ihren Kampf austrägt. Um auch den älteren Aktiven Gelegenheit zu geben, sich hier zu betätigen, wurde auf Vorschlag einiger Vereinsvertreter auch ein Hallenkampf für die Jahrgänge 32—39 Jahre und 40 und älter eingelegt. Man verspricht sich außerdem eine größere Aktivität in den Vereinen. Für die Senioren wurde ein Vierkampf und für die Junioren ein Dreikampf ausgeschrieben. Die genauen Ausschreibungen gehen den Vereinen in Kürze zu. Das vom Lenne-Volme-Turngaur am 7. März durchgeführte Hallensportfest wird ebenfalls von allen Vereinen besichtigt.

Die diesjährigen Kreiswäldlaufmeisterschaften wurden dem TuS Versetal übertragen, der diese am 14. März durchführt. Die Bahneröffungskämpfe wurden bereits auf den 25. April festgelegt. Ausrichter ist der Lüdenscheider Turnverein 1861. Der Mehrkampf- und Bahnstaffeltag wird am 9. Mai von den Vereinen Jahn und Friesen Lüdenscheid in Gemeinschaft durchgeführt. Erfreulich war die Tatsache, daß für die Uebernahme der diesjährigen Kreismeisterschaften gleich mehrere Vereine bereit waren. Der MTV Altena erhielt die Austragung der Kreisjugendmeisterschaften, die am 9. Mai ausgetragen werden, wogegen die Meisterschaften für Männer und Frauen nach Schalksmühle vergeben wurden, wo sie am 30. Mai zur Austragung gelangen. Diese vorläufigen Termine geben den Aktiven der Kreisvereine Gelegenheit, sich schon rechtzeitig in Form zu bringen, um dann auch an anderen Veranstaltungen gut gerüstet und vorbereitet teilnehmen zu können.

Berufsfußball-Verband gegründet

Bildung von 10—12 Vereinen vorgesehen

Nach einer Meldung der „Frankfurter Abendpost“ wurde in Mainz der „Deutsche Berufsfußball-Bund“ nach holländischem Muster gegründet. Spieler aus mehreren Städten hätten ihre Bereitwilligkeit zum Uebertritt ins Profilager erklärt. Vorgesehen sei, 10 bis 12 Mannschaften zu bilden, die ihre Spiele mittwochs und samstags austragen sollen.

Der DFB hat die Bestrebungen privater Kreise, den Berufsfußball einzuführen, wiederholt als technisch, finanziell und organisatorisch undurchführbar erklärt. Er vertritt dabei die Ansicht, daß ein neugegründeter Verband für den Berufsfußball niemals vom internationalen Fußball-Verband anerkannt werden könne, da satzungsgemäß nur eine nationale Organisation Mitglied des Weltverbandes sein kann.

Kreisfachwart Reinecke (Werdohl), doch eine Anzahl Vereinsvertreter begrüßen. Sein Rückblick auf das Jahr 1953 stellte klar die Erfolge der heimischen Vereine und Vertreter heraus, schöne Erfolge seien erzielt worden und mit den Ergebnissen könne man durchaus zufrieden sein.

Kreisgeschäftsführer Kaiser (Werdohl), erläuterte ausführlich den Plan für das neue Jahr, wobei er die Lehrarbeit besonders herausstellte. Im Februar und März (die genauen Termine gehen den Vereinen noch zu) soll in der Jugendherberge am Nattenberg, ein Wochenendlehrgang

Niederrhein schlug Westfalen 11:9

Schwerer Punktsieger über Hahner

Im überfüllten Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus verloren die westfälischen Amateurboxer den Jubiläumskampf anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Westfälischen Amateurbox-Verbandes gegen eine kampfstärke Niederrhein-Staffel mit 9:11 Punkten. Den möglichen Sieg verscherzte Schöppner (Witten) im Halbschwergewicht gegen Krenz (Essen) als er nur auf einen K.o.-Sieg ausging und dabei von dem taktisch klugen Niederrhein-Vertreter ausgepunktet wurde. Den schönsten Kampf des Abends gab es im Bantamgewicht, in dem der deutsche Federgeichtmeister Schwer (Bochum) durch eine starke Schlussrunde den Essener Nationalmannschaftsboxer Hahner nach Punkten besiegte. Es gab während des technisch ausgezeichneten Kampfes mehrmals Beifall für beide Boxer. Die technisch klarere Linie des Westfalen versuchte Hahner durch ungestümen Angriffsgewalt auszugleichen. Die Ergebnisse (vom Fliegengewicht aufwärts):

Harbecke (Bochum) PS über Müller (Düsseldorf); Schwer (Bochum) PS über Hahner (Essen); Johann (Scherlebeck) unterliegt Rings (Essen) n. Pkt.; Johannpeter (Hamm) PS über Rauen (Kupferdreh); Guder II (Herford) — Könnings (Meiderich) Unentsch.; Berg (Menden) unterliegt Voigt (Düsseldorf) n. Pkt.; Himmes (Bochum) unterliegt Boczik (Oberhausen) n. Pkt.; Schöppner (Witten) unterliegt Krenz (Essen) n. Pkt.; Rosenplänter (Herford) PS über Drabes (Essen).

Neuhaus nicht in Köln

29. Januar in Düsseldorf?

Die Absicht, am 31. Januar in der Kölner Messehalle einen Neuhaus-Kampftag zu veran-

stalten, hat sich nicht verwirklichen lassen, da sämtliche Hallen der Dommetropole um diese Zeit bereits belegt sind. Die Bemühungen der Veranstaltergruppe gehen nunmehr dahin, den Kampftag am 29. Januar in der Düsseldorfer Ausstellungshalle zur Durchführung zu bringen. Sollte die Halle frei sein, steht dem Kampf nichts im Wege, da Europameister Neuhaus für die nächsten Wochen unbedingt noch einen Aufbaufight haben möchte.

Sportsplitter

Die Landesverbände des Verbandes der Heimkehrer wollen über einen Protest-Sternmarsch der Heimkehrer nach Bonn entscheiden, falls das Bundeskabinett am Dienstag nicht die Verkündung des Heimkehrer-Entscheidungsgesetzes beschließt.

Als Gegner für Don Cockell, den englischen Schwergewichts-Europameister, will Promoter Jack Solomons für einen Kampf am 20. März in London den Amerikaner La Starza verpflichten. Solomons nahm in New York die Verhandlungen mit dem letzten Titelkämpfer von Weltmeister Marcano auf.

Um die Bob-Weltmeisterschaften 1955 wollen sich die USA beim nächsten Kongreß der FIBT anlässlich der Titelkämpfe 1954 in Cortina d'Ampezzo bewerben. Der Deutsche Bob- und Schlittensport-Verband wird diesen Antrag unterstützen.

Die amtlichen Toto-Quoten

(Ohne Gewähr)

West/Süd: Zwölferwette: 1. Rang: 11 Gew. je 62 402,30 DM, 2. Rang: 328 Gew. je 2091,50 DM, 3. Rang: 4481 Gew. je 152,90 DM.
Zehnerwette: 1. Rang: 223 Gew. je 1620,10 DM, 2. Rang: 4424 Gew. je 81,50 DM, 3. Rang: 42 504 Gew. je 8,30 DM.
Nord/Süd: Elferwette: 1. Rang: 1 Gewinner mit 529 308,50 DM, 2. Rang: 64 Gew. je 8270,— DM, 3. Rang: 1219 Gew. je 434,— DM.
Neunerwette: 1. Rang: 3 Gew. je 36 933,50 DM, 2. Rang: 98 Gew. je 1130,50 DM.

STATT KARTEN!

Für die vielen Grüße und Wünsche zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Isolde Hasenburg / Reinhard Sennwald

Halver, im Januar 1954

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlich.

Willi Six und Frau

Ehringhausen, im Januar 1954



Erschöpfte Frauen!

Warum resignieren? FRAUENGOLD hat schon tausenden von Frauen zu neuer Daseinsfreude und Schaffenskraft verholfen. Warum nicht auch Ihnen? FRAUENGOLD schenkt neue Kraft, ruhiges Herz, gesunden Schlaf, starke Nerven und jugendfrisches Aussehen, auch an kritischen Tagen.

Nimm

Frauentgold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunder Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Wer inseriert, wird nicht vergessen!



Bei Rheuma · Hexenschuß

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

ABC Pflaster

ABC-Pflaster wirkt durch stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle und wohltuende Wärme schnell schmerzlindernd und heilungsfördernd. Die Gebrauchsanweisung finden Sie auf der Rückseite jeder Packung. ABC ist ein Original-Beiersdorf-Pflaster.

Nur mit unserer Zeitung



wird die „abz“-Illustrierte wöchentlich ins Haus gebracht. Als echte Familien-Illustrierte ist sie eine wertvolle Ergänzung zur täglichen Zeitungslektüre und bietet in Bild und Wort vielseitige Unterhaltung. Obwohl „abz“ alle Probleme unserer Zeit aufgreift und äußerlich ansprechend gestaltet ist, kann sie bedenkenlos auch in die Hände jugendlicher Leser gegeben werden.

Was „abz“ besonders auszeichnet, ist der erstaunliche Preis von nur DM 1,— monatlich. Sie brauchen den nachstehenden Bestellzettel nur ausfüllen, Ihrem Zeitungsboten mitzugeben oder bei der nächsten Geschäftsstelle Ihrer Zeitung abzugeben.

Ich bestelle hiermit die „abz“-Illustrierte zum monatlichen Bezugspreis von DM 1,— einschließlich Zustellgebühr

Name:

Ort:

Straße:

Nur das echte **Heroldweiss** muss es sein

REGINA

LICHTSPIELE HALVER

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Willy Birgel

in seiner größten Rolle in

Reitet für Deutschland

Millionen, die diesen Film einmal sahen, haben ihn nicht vergessen — für alle, die ihn noch nicht kennen, wird er ein einmaliges Erlebnis bleiben. Das ergreifende Schicksal eines großen Reiters, unvergesslich dargestellt von Willy Birgel

Schulreißzeuge

empfehlte Wilh. Bell jr., Halver

Lichtspiele Karlshöhe

Nur 2 Tage! Dienstag und Mittwoch 20 Uhr

Heidelberger Romanze

mit O.W. Fischer, Lieselotte Pulver, Gady Grasna, Gunnar Möller, Ruth Niehaus
Ein neuer Farbfilm von deutscher Romantik, von Liebe und Glück.

Nur 2 Tage! Donnerstag und Freitag 20 Uhr

Die Ehrgeizige

mit Bette Davis, Barry Sullivan
Diese Darsteller von Weltruf, gestalten ein brennendes Eheproblem unserer Tage.

Warta veredelte Seife pflegt die Haut